

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Ausbildungsnote

Grundannahmen zu und rechtlicher Rahmen der Ausbildungsnoten

Im § 10 (3) der APVO-Lehr sowie den Durchführungsbestimmungen zur APVO-Lehr sind die Aussagen zur Frage der Ausbildungsnote nur denkbar knapp gehalten. So geht es eigentlich nur um die Beurteilung der Leistungen der LiV während des Vorbereitungsdienstes und der Erstellung einer Begründung. Beides ist der LiV als Kopie auszuhändigen, des Weiteren gehen die Noten an die Seminarleitung, damit der Durchschnitt errechnet werden kann.

Da die gesamte Ausbildung kompetenzorientiert erfolgt, muss sich konsequenterweise auch die Beurteilung an den Kompetenzen bzw. Standards orientieren.



Arbeitsaufträge:

Schauen Sie sich die beigefügten (allerdings noch nach „alten“ Standards erstellten) Gutachten an.

- Welche Noten vermuten Sie unter den Gutachten? Warum?



**Tragen Sie bitte die Noten und die Begründungen
für Ihre Vermutung auf dem Flipchart ein!**

- Was gefällt Ihnen an dieser Art der Gutachten, was missfällt Ihnen?
- Was müsste im Hinblick auf die APVO-Lehr geändert werden?

Darüber hinaus können Sie sich folgende Fragen stellen:

- Welchen Zweck erfüllen die Ausbildungsnote und die dazugehörige Begründung?
- Stellen Sie sich vor, Sie sind die LiV – können Sie mit diesen Gutachten etwas anfangen?

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Ausbildungsstandgespräch

Zum Rahmen und Zweck des Ausbildungsstandgespräches

Gemäß § 10 (1) der APVO-Lehr führen die Ausbildenden zwischen dem achten und zehnten Ausbildungsmonat mit der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst gemeinsam ein Gespräch über den Ausbildungsstand durch und beraten sie zum weiteren Verlauf der Ausbildung. In diesem Gespräch soll gemäß den Durchführungsbestimmungen der Ausbildungsstand festgestellt und aktenkundig gemacht werden – gegebenenfalls unter Anwesenheit der Seminarleitung. Ferner geht es um die Feststellung der Nichteignung. Somit geht es um eine Standortbestimmung hinsichtlich der bereits erworbenen Kompetenzen, die alle vier Beteiligten (drei Ausbilder/innen sowie die LiV) **gemeinsam** vornehmen.

Das Ausbildungsstandgespräch am Studienseminar Stade (BBS)

Die Ausbildungsstandgespräche werden bereits seit vielen Jahren mit sehr guten Erfahrungen gemeinsam mit allen Ausbilder/innen durchgeführt – seit Einführung des Entwicklungsportfolios im Jahr 2005 auch unter Anwesenheit des/der Tandempartners/in. Der Ablauf und die Dauer haben sich im Laufe der Zeit geändert. Zurzeit sind der Ablauf und die Gestaltung folgendermaßen geregelt:

- Die LiV bereitet sich auf der Basis ihres Portfolios und mit Hilfe des Vorbereitungsbogens (siehe Anhang) auf das Gespräch vor.
- Die Ausbilder/innen nutzen ebenfalls den Vorbereitungsbogen sowie die Standards.
- Im Gespräch selbst stellt die LiV zunächst die eigenen Stärken und Schwächen (= Standards) in den einzelnen Kompetenzbereichen dar.
- Die Ausbilder/innen geben jeweils Rückmeldung, es gibt einen Abgleich zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- Der/die Tandempartner/in protokolliert die Wahrnehmungen der Ausbilder/innen.
- Für jeden Kompetenzbereich werden Ziele für die Weiterarbeit vereinbart.
- Das Gespräch dauert 45 Minuten.
- Der Gesprächsanteil der LiV liegt dabei bei etwa 30 Minuten.



Arbeitsauftrag:

Unter der Prämisse, dass die Ausbildung kompetenzorientiert erfolgen soll: Welche Vor-, welche Nachteile sehen Sie bei dieser Art der Durchführung? Was könnte Ihrer Meinung nach verbessert werden? Welche Rollen haben die einzelnen Beteiligten?

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Ausbilderleitbild

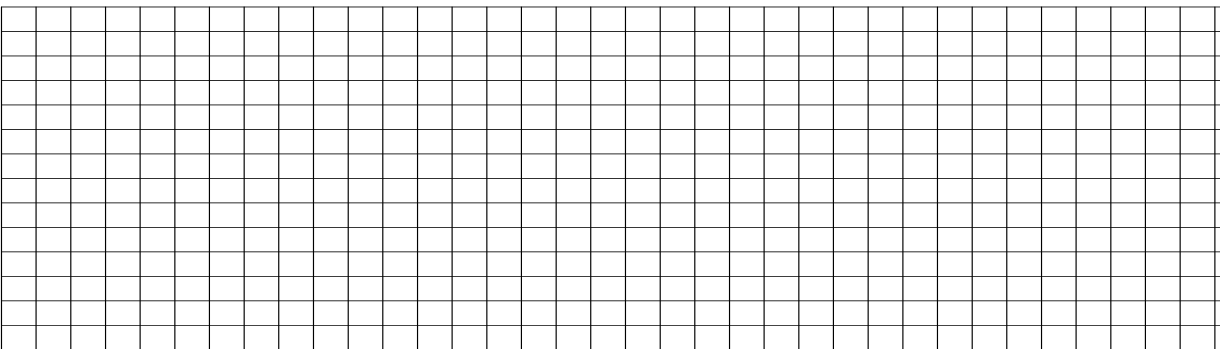
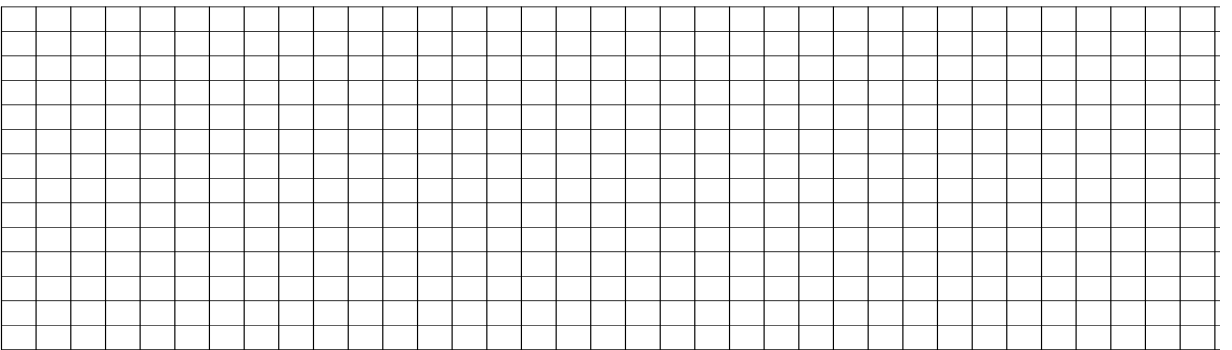
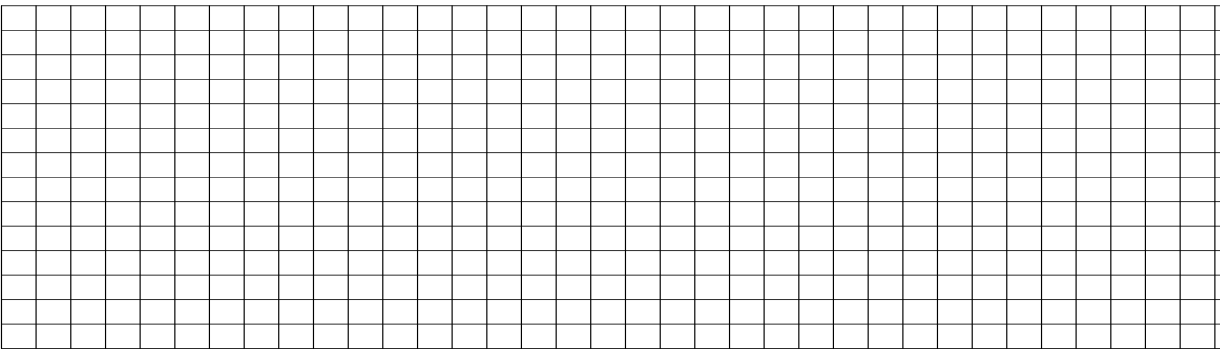
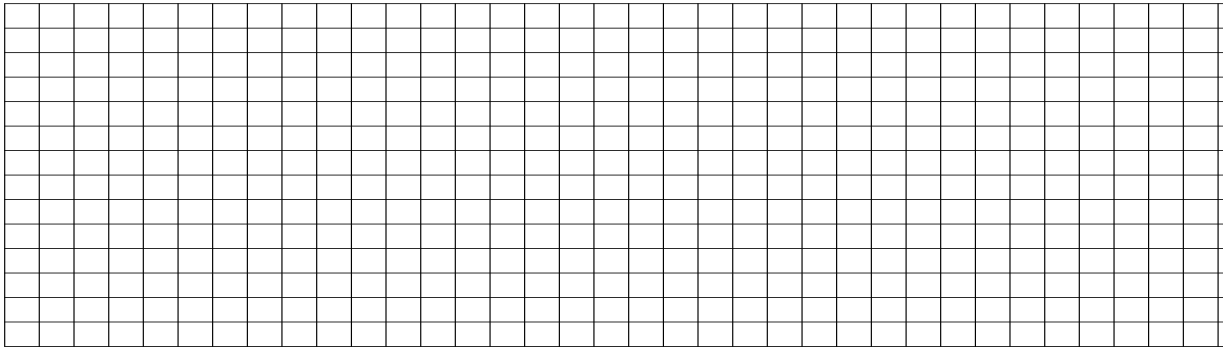
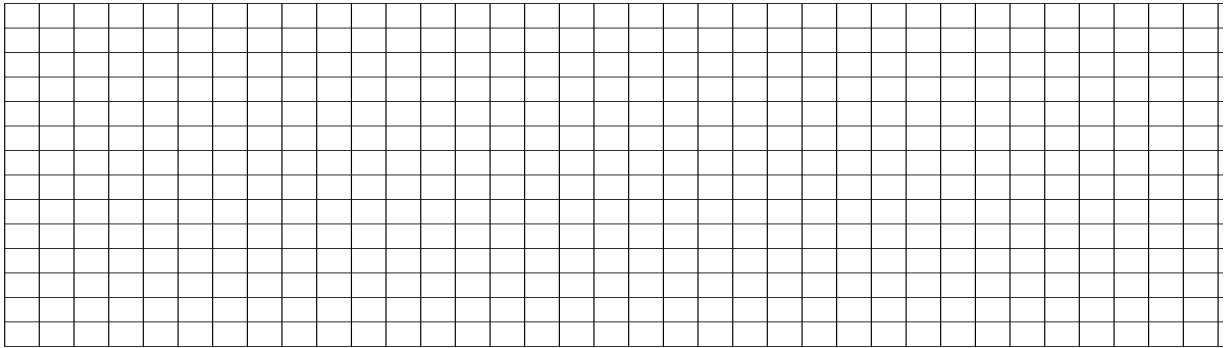
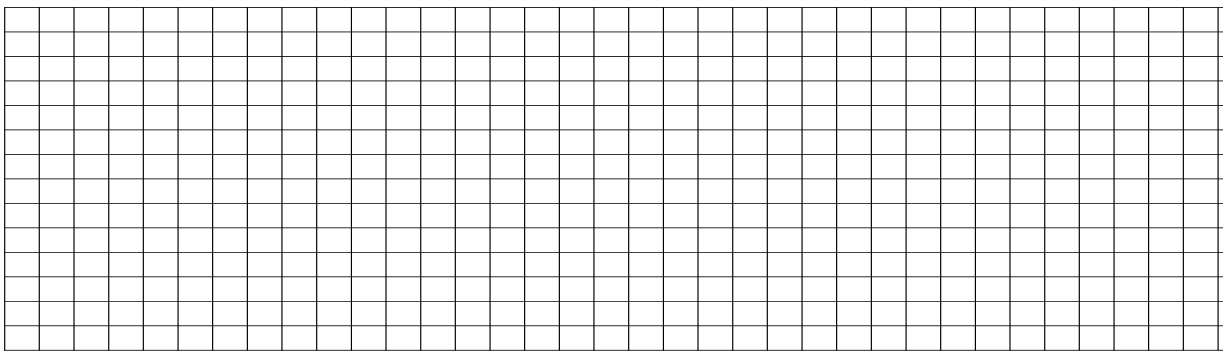
Grundannahmen zum Ausbilderleitbild

Eine kompetenzorientierte Ausbildung kann nur verwirklicht werden, wenn LiV tatsächlich nicht mehr vom Seminar gesteuert werden, sondern ihre eigene Entwicklung im vorgegebenen Rahmen – den Standards – selbstverantwortlich organisieren und planen. Dies hat eine erhebliche Veränderung der Rolle von Ausbilder/innen zur Folge.



Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie bitte für sich eine Arbeitstheorie auf. Sie können sich an beigefügtem Leitfaden orientieren, müssen es aber nicht. Ziel dieses Prozesses ist es, über sich selbst zu reflektieren: Wo stehe ich? Wo will ich hin? Ganz nebenbei erfährt man den Prozess des Portfolioschreibens für sich. Denn das ist genau das, was LiV auch tun.



Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Lerntandem

Warum soll ein Lerntandem gebildet werden?

Ein Lerntandem mit einer anderen Referendarin/einem anderen Referendar ermöglicht es dem Referendar/der Referendarin, sich mit einem ‚critical friend‘ in einer symmetrischen Beziehung über die Inhalte des Portfolios in regelmäßigen Abständen auszutauschen, einen Lernplan, Ziele und mögliche Maßnahmen festzulegen. Der/die Lernpartner/in wird in den ersten vier Wochen der Ausbildung innerhalb des eigenen Jahrgangs gesucht. Die vom Studienseminar angestrebte Verbindlichkeit soll einen wirklich regelmäßigen, systematischen Austausch gewährleisten. Der Austausch ist hierbei im Kontext einer kollegialen Beratung zu verstehen, bei der nicht – wie bei einer Beratung im Rahmen von Unterrichtsbesuchen allgemein üblich – asymmetrisch beraten wird, sondern beide Lernpartner/Lernpartnerinnen aktiv zuhören, Anteil nehmen, sich gegenseitig mit ihren Ansichten konfrontieren und so Subjektive Theorien weiter zum Vorschein bringen. Zugleich sollen Referendarinnen und Referendare früh an die Öffnung anderen Personen gegenüber heran geführt werden, um die in Lehrer-/ Lehrerinnenkreisen häufig verbreitete ‚Einzelkämpferatmosphäre‘ aussterben zu lassen.



Arbeitsauftrag:

Tauschen Sie sich zu zweit über Ihre persönlichen Zielsetzungen hinsichtlich der Implementierung/Weiterentwicklung von Kompetenzorientierung in Ihrem Seminar aus.

Persönliche Zielsetzungen

Überlegen Sie, welche Maßnahmen Sie ergreifen können, um diese Ziele zu erreichen. Bedenken Sie weiterhin, woran Sie erkennen können, sich einem Ziel genähert oder es vollständig erreicht zu haben. Welche Unterstützung benötigen Sie zur Umsetzung?

Eigene Zielsetzungen 	Maßnahmen zur Umsetzung 	Evaluationsmöglichkeiten 
1.		
2.		
3.		

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Module

Grundannahmen zu Modulen

Nehmen wir einmal an, dass kompetenzorientierte Module im Kontext der Seminararbeit als in sich geschlossene Lerneinheiten zu bestimmten Kompetenzen bzw. Standards verstanden werden. Daraus ergeben sich zwei grundsätzliche Fragen: Wie müssen Module gestaltet/konzipiert sein, damit sie

- a) in das Seminarcurriculum eingebettet sind und
- b) zum selbstständigen Kompetenzerwerb der LiV geeignet sind?



Arbeitsauftrag:

Schauen Sie sich nun bitte die Beispiele aus dem Studienseminar Stade (BBS) an und die Beispiele aus dem Studienseminar Koblenz¹.

Wie beurteilen Sie vor dem Hintergrund der oben gestellten Fragen diese Modulbeispiele? Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

¹ http://www.studienseminar-koblenz.de//medien/wahlmodule_unterlagen/2009/270/01%20Modulbeschreibung%20-%20Mit%20Klassen%20klarkommen.pdf
http://www.studienseminar-koblenz.de//medien/wahlmodule_unterlagen/2009/271/01%20Modulbeschreibung%20-%20Die%20Klasse%20als%20Lerngruppe%20wahrnehmen.pdf

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Portfolio

Hier finden Sie zunächst Arbeitshilfen, die am Studienseminar Stade (BBS) zur Arbeit im pädagogischen Seminar eingesetzt werden:

- Portfolio – häufig gestellte Fragen
- Mögliche Gliederung/mögliche Inhalte eines Portfolios
- Formulieren einer Arbeitstheorie
- Beobachtungen an der Ausbildungsschule
- Vorschlag zur Unterrichtsbeobachtung
- Shadowing
- Teilnehmende Beobachtung von Schülerinnen und Schülern
- Begleitung einer Klassenreise
- Teilnehmende Beobachtung (eines Klassenlehrers)
- Persönliche Zielsetzungen
- Ansichten über Unterricht – ein Selbstportrait



Information:

Eines der „Herzstücke“ der Portfolioarbeit sind die „Persönlichen Zielsetzungen“, da sie alle drei Wochen im Lerntandem ausgefüllt werden. Zusätzlich zu den Arbeitshilfen werden regelmäßig Schreibaufgaben im Kontext der Seminararbeit erteilt, die teilweise in der Seminarzeit geschrieben werden. Zudem werden ganz individuelle Beobachtungs- und Schreibaufgaben nach Gesprächen und Unterrichtsbesuchen vereinbart.



Leitfragen:

Was hat Portfolio mit Kompetenzorientierung zu tun? Geht das eine ohne das andere? Mit welchen Konsequenzen?

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Portfoliogespräch

Zum Rahmen und Zweck des Portfoliogesprächs

Das Portfoliogespräch, so wie es am Studienseminar Stade (BBS) vor 1 ½ Jahren eingeführt wurde, findet etwa im dritten Ausbildungsmonat statt. Anwesend sind lediglich die LiV, sein/ihr Tandempartner/in und der/die PS-Leiterin. Auf Wunsch der LiV kann auch ein/e Fachlehrer/in anwesend sein. Das Gespräch findet teilweise im Seminar, teilweise aber auch an den Ausbildungsschulen statt, es dauert etwa 30 bis 45 Minuten. Die LiV bereitet sich auf das Gespräch mit Hilfe ihres Portfolios vor – nach drei Monaten sollte es allein durch die im PS-Seminar integrierten Schreibaufgaben schon ausreichend gefüllt sein. Ein Leitfaden und eine Mind-Map (siehe Anlage) helfen dabei.

Ein Protokoll wird nicht erstellt, da es nicht der Dokumentation eines Ausbildungsstandes dient, sondern dem Austausch über das eigene Rollenverständnis, dem Aufspüren subjektiver Theorien, dem Identifizieren möglicher Entwicklungsbedarfe, der Analyse der eigenen Ausbildungssituation und dem Aufzeigen von Sorgen und Ängsten. Ein Protokoll würde diesem explizit bewertungsfreien Raum ein völlig anderes Profil verleihen.



Hier gibt es keinen expliziten Arbeitsauftrag – ein Eintrag ins das Lerntagebuch zur Frage des Transfers/der Nutzbarmachung im eigenen Seminar wäre hier sinnvoll.

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Prüfungsunterricht



Arbeitsaufträge:

1. Gehen Sie – bitte gemeinsam mit mindestens einer weiteren Person – die Standards zum Kompetenzbereich Unterrichten durch. Welche Standards sind Ihrer Auffassung nach „Killerstandards“ in einem Prüfungsunterricht –führen also bei Nichterfüllung zu einer mangelhaften Leistung?



Nehmen Sie sich bitte Klebepunkte und kleben sie zu allen Standards auf der Flipchart, die zu den „Killerstandards“ gehören!

2. Machen Sie sich darüber hinaus bitte Notizen zu folgender Frage:
 - Wenn auch der Prüfungsunterricht kompetenz- bzw. standardorientiert besprochen und beurteilt werden soll – wie muss die Besprechung dann gestaltet werden?

Oder – falls Ihnen das leichter fällt – wie sollte ein Prüfungsunterricht besprochen und beurteilt werden, wenn Kompetenzen und Standards völlig außer Acht gelassen werden? (Kopfstandmethode)



**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Seminarcurriculum



Arbeitsauftrag:

Auf dem Tisch sind folgende Beispiele/Vorlagen ausgebreitet:

- das Lernfeldkonzept des Studienseminars Gelsenkirchen (BBS)
- das – in der Überarbeitung befindliche – Curriculum der pädagogischen Seminare am Studienseminar Stade (BBS)
- der Text „Was sind Lernsituationen?“
- der Text „Wie kann ich Lernsituationen entwickeln?“
- der Text „Handlungsfeld, Lernfeld, Lernsituation“.

Folgende Leitfragen können Ihnen bei der Bearbeitung helfen:

1. Geht es beim Lernfeldkonzept überhaupt noch um Inhalte?
2. Wirken sich die unterschiedlichen Curricula (Gelsenkirchen bzw. Stade) auf das Maß an Kompetenzorientierung aus?
3. Kann ein Curriculum aus Inhalten bestehen und trotzdem kompetenzorientiert sein?

Seminartag des BAK-Niedersachsen zum Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“ am 26.11.2010



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Standards



Arbeitsauftrag:

Suchen Sie sich einen der unten aufgeführten Standards aus der APVO – Lehr aus und entwickeln Sie Indikatoren für diesen Standard. Das heißt also: Woran kann ich als LiV sehen/erkennen, dass diesen Standard wirklich erfülle? Dabei geht es nicht – wie bei Standards - um „Ich kann...“, sondern um eine Verhaltensbeschreibung.

Schreiben Sie bitte – im Sinne der Selbststeuerung – die Indikatoren aus Sicht der LiV:

„Ich ...“

1. Kompetenzbereich Unterrichten

1.1 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst planen Unterricht fach-, sach- und schülergerecht sowie lernwirksam.

1.1.3 Sie berücksichtigen bei der Unterrichtsplanung die geschlechterspezifische, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Lerngruppe.

1.2 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst führen Unterricht fach- und sachgerecht sowie schülergerecht und lernwirksam durch.

1.2.1 Sie unterstützen Lernprozesse auf der Grundlage psychologischer und neurobiologischer Erkenntnisse sowie auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren.

2. Kompetenzbereich Erziehen

2.1 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst vermitteln Wertvorstellungen und Normen und fördern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln der Schülerinnen und Schüler.

2.1.1 Sie reflektieren ihr Handeln, insbesondere ihr Handeln als Vorbild.

3. Kompetenzbereich Beurteilen, Beraten und Unterstützen, Diagnostizieren und Fördern

3.1 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst beurteilen die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern nach transparenten Maßstäben.

3.1.1 Sie kennen unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung und wenden sie reflektiert an.

4. Kompetenzbereich Mitwirken bei der Gestaltung der Eigenverantwortlichkeit der Schule und Weiterentwickeln der eigenen Berufskompetenz

4.1 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nehmen Schule als sich entwickelndes System wahr.

4.1.2 Sie wirken bei der Entwicklung der Qualität von Unterricht und anderer schulischer Prozesse auf der Basis eines begründeten Verständnisses von gutem Unterricht und guter Schule mit.

**Seminartag des BAK-Niedersachsen zum
Thema „Umsetzung der APVO – Lehr“
am 26.11.2010**



Bundesarbeitskreis der
Seminar- und Fachleiter/innen e.V. (BAK)

Workshop: „Kompetenzorientierung in Beratung und Beurteilung“
(Dr. Stefanie v. Berg, Studienseminar Stade BBS)

Thema: Unterrichtsbesuch



Arbeitsauftrag:

Auf dem Tisch liegen verschiedene Bögen, die entweder nur zur Beobachtung und Dokumentation der Unterrichtsdurchführung oder aber auch für Notizen der Unterrichtsplanung geeignet sind.

- Versuchen Sie, sich in die Situation eines Unterrichtsbesuches hineinzuversetzen: Sie lesen die Planung und beobachten den Unterricht und sollen nun die Unterrichtsnachbesprechung kompetenzorientiert – also auf der Basis der Standards – gestalten. Welcher Bogen/Welche Bögen erscheinen Ihnen geeignet?
- Sicherlich haben Sie auch eigene Bögen im Seminar entwickelt – sind diese Bögen geeignet, um kompetenzorientiert zu beraten?